

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radesornwald, Brederfeld usw.

Druck und Verlag: Wllh. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 191

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (34 mm breit) 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver
Mittwoch, den 15. August

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb u. Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“

1928

Heute die Beilage: „Am Abend.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Eine halbamtliche Veröffentlichung der Reichsregierung gibt Erklärungen zu dem Kabinettsbeschluss in bezug auf den Bau des Panzerkreuzers A.

* Vom Reichsarbeitsministerium sind auf Veranlassung des letzten Reichstags neue Anordnungen über die Erweiterung der Krisenunterstützung herausgegeben worden, die am 20. August in Kraft treten.

* Das Reichsarbeitsministerium beschäftigt sich gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer Verordnung über die Erweiterung der Krankenversicherungspflicht.

* In Wilhelmshagen bei Hamburg entstand in einem großen Lagerhaus ein Brand, der die gesamten Vorräte im Werte von über zwei Millionen Mark vernichtete. Man vermutet Brandstiftung.

* Der österreichische Bundespräsident Dr. Hainisch vollendete am 15. August das 70. Lebensjahr.

Grotesken.

Der englische General Wilson, der als militärischer Sachverständiger 1919 an den Beratungen zur Abfassung der Versailler Friedensbestimmungen teilnahm, erzählt in seinem kürzlich erschienenen Buch, daß man der deutschen Delegation diese Bestimmungen überreicht habe, ohne daß der amerikanische Präsident Wilson, ohne daß Lloyd George oder Sonnino auch nur die geringste Abnung gehabt hätten von dem, was in dem Buch eigentlich drin stand; niemand hatte es durchgesehen. Infolgedessen ist es weiter nicht verwunderlich, wenn diese Bestimmungen Zustände herbeiführten, die geradezu grotesk anmuten. So darf z. B. im besetzten Gebiet kein Neubau im Betriebe der Reichsbahn, ja auch keine Begeanderung oder kein Brückenbau erfolgen ohne die Genehmigung der Besatzungsbehörden. Es ist natürlich strengstens verboten, an irgendeinem dortigen Bahnhof Laderampen anzubringen; dadurch würde die Sicherheit nicht bloß der Besatzungsstruppen, sondern auch die Frankreichs auf das furchtbarste „bedroht“ werden, weil ja die bösen Deutschen diese Laderampe auch zur Auswaggonierung von Truppen benutzen könnten!

Das Groteske jener Bestimmungen scheint aber immer noch nicht genügend in das Bewußtsein der Besatzungsbehörden eingedrungen zu sein und wird gerade in seinen lächerlichsten Auswüchsen sogar von der Völkervereinigung teilweise gebilligt. Seit Monaten verhandelt die Firma Opel mit den Besatzungsbehörden darüber, den Bahnhof ihrer Eisenbahnstation Rüsselsheim zu erweitern, da er den gesteigerten Anforderungen in keiner Weise mehr genügt. Die Besatzungsbehörde verbietet es und der Appell der Firma an die Völkervereinigung ist ebenso vergeblich geblieben; die Konferenz läßt jetzt verlautbaren, daß „mit Rücksicht auf die gegenwärtige allgemeine Situation im besetzten Gebiet“ eine Entscheidung über die Genehmigung des Bahnhofsumbaues vorläufig hinausgeschoben wird. Man ist natürlich in Paris nicht so töricht, zu glauben, daß die Sicherheit der Besatzungsstruppen, die man dabei vorschiebt, irgendwie durch diesen Umbau bedroht wird; aber man hat ja im Versailler Vertrag und den noch viel „herrlicheren“ Rheinlandordonnanzen auch wunderbare wirtschaftliche Kampfmittel erhalten. Man muß also einfach auf die Vermutung kommen, daß gewisse einflussreichen Kreise in Frankreich außerordentlich viel daran liegt, der Firma Opel den Betrieb einzuschnüren, und infolgedessen wird es sich nicht vermeiden lassen, daß entsprechende Vermutungen deutscherseits auch ausgesprochen werden.

Es ist überhaupt wieder einmal allerhand los im Rheinland und um das Rheinland. Gewisse eigenartige Kriegsgerichtsurlaube, Zusammenstöße zwischen der Besatzung und der Zivilbevölkerung haben viel böses Blut erregt und sie werden nicht abreißen, solange noch die fremden Truppen auf deutschem Boden stehen. Das meiste kommt ja gar nicht an das Licht der Öffentlichkeit; das erfährt man nur so nebenbei im Gespräch, weil die Betroffenen überdies noch Schikanen der Besatzungsbehörden fürchten. Wenig ist davon zu hören, daß die Besatzungsstruppen, wie von französischer Seite versichert wird, fozusagen hinter die Kulissen zurückgezogen wurden, und die gemeinsamen Manöver, die überraschenderweise jetzt von den Franzosen und einem englischen Kavallerieregiment veranstaltet werden, haben ihre politischen Wellen sogar bis in die englische Öffentlichkeit hinein schlagen lassen. So etwas war nämlich bisher noch nie geschehen und — ist auch politisch zu bewerten.

Dazu kommen die Vorgänge, aber auch die Nachwirkungen des Internationalen Sozialistenkongresses im Haag, wo der Vertreter der offiziellen französischen Sozialdemokratie über die schnelle und bedingungslose Räumung des Rheinlandes eine uns Deutsche im allgemeinen befriedigende Erklärung abgab. Nur wird diese Erklärung jetzt sofort entkräftet durch den bekannten französischen Sozialisten Paul Boncour, der in aller Öffentlichkeit gegen die sofortige und bedingungslose Räumung des Rheinlandes auftritt und erklärt, daß seine ganze Politik von jeher der Organisation einer wirksamen Militärkontrolle in der entmilitarisierten Rheinlandzone gegolten habe; erst der Durchführungsplan sei die Voraussetzung dafür, daß die alliierten Truppen zurückgezogen würden. An und für sich seien die französischen Sozialisten, deren offizieller Führer Leon Blum ist, nicht in der Pariser Regierung; die Wirkung, die trotzdem ihre offizielle Erklärung auf den Haager Kongress ausübte, könnte, wird nun durch diese Ausführungen Paul-Boncours einfach aufgehoben und bleibt augenblicklich und solange wertlos, als dieser Mann mit Genehmigung seiner Partei Vertreter Frankreichs beim Völkerbund und außerdem noch Vorsitzender in der Armeekommission der Französischen Deputiertenkammer bleibt. Die deutsche Öffentlichkeit ist nicht darüber

Panzerkreuzer A und Reichsregierung

Warum der Kreuzer gebaut wird.

Eine offiziöse Erklärung.

Der einmütig gefasste Beschluss des Reichskabinetts, den vielumstrittenen Bau des Panzerkreuzers A nunmehr beginnen zu lassen, nachdem das Verlangen des Reichsrats, eine Nachprüfung der finanziellen Möglichkeiten vorzunehmen, vor dem 1. September erfüllt war, hat lebhafteste Auseinandersetzungen in der Parteipresse aller Richtungen hervorgerufen. Besonders kritisierte auch ein Teil der sozialdemokratischen Zeitungen das Verhalten der ihnen nahestehenden Minister. Diese hätten vor der Wahl geradezu die Ablehnung des Kreuzers zu einer Parole für die Wähler gemacht und hätten nach dem Amtsantritt genau die entgegengesetzte Richtung mit der Genehmigung des Kreuzers eingeschlagen.

Die sozialdemokratische Rheinische Zeitung behauptet, bei der entscheidenden Beratung hätten die Minister der Deutschen Volkspartei und des Zentrums mit der Sprengung des Kabinetts gedroht, wenn die sozialdemokratischen Reichsminister nicht die Verantwortung für den Bau mit übernehmen. Die Rheinische Zeitung befürchtet, die sozialdemokratischen Minister ständen diesmal in der Partei sehr isoliert und würden wenig Verständnis finden.

Aus Hamburg kam ein Protest der Jungdemokraten gegen den Kabinettsbeschluss, den die Demokraten und ihre Minister nicht beden dürften, ohne die Ehrlichkeit des geführten Wahlkampfes nachträglich zu gefährden. Die sächsischen Sozialdemokraten verlangen sofortigen Zusammenritt der Reichstagsfraktion und des Parteiausschusses, um zur Lage und den evtl. von einigen geforderten Rücktritt der sozialdemokratischen Minister Stellung zu nehmen. Die Deutsche Friedensgesellschaft erläßt eine Erklärung gegen den Beschluss, den Bau des Panzerkreuzers zu beginnen. Im Auftrage der kommunistischen Reichstagsfraktion hat der Abgeordnete Stöder die sofortige Einberufung des Reichstags zur Beratung einer von der kommunistischen Fraktion eingebrachten Interpellation wegen des Baues des Panzerkreuzers A verlangt.

In der dem Bau sympathischer gegenüberstehenden bürgerlichen und Reichspresse wird im Gegenteil der Kabinettsbeschluss begrüßt, auch vereinzelt darauf hinge-

unterrichtet, ob die Meldung wahr ist, daß die jetzige Regierung in der Frage der Rheinlandräumung ihre Führer aufgestreckt hat; auffallend ist es aber, daß gerade jetzt sich Gegenäußerungen in Paris, Rom und London geradezu drängen, die dahin gehen, daß diese Räumung nur auf Grund der bekannten Gegenkonzeptionen Deutschlands erfolgen sollen, also jener Forderungen Paul-Boncours, und daß außerdem das Verlangen nach einem Ost-Locarno erfüllt wird.

Nimmt man all' dies zusammen, jene sich häufenden Zwischenfälle im besetzten Gebiet, diese abweisenden Erklärungen der beteiligten Regierungen, so muß man bei dauerlicherweise feststellen, daß wir in der Frage der Rheinlandräumung auch in den letzten Monaten nicht vorwärtsgelassen sind und Deutschland, auch das besetzte Gebiet, sich wohl damit abfinden muß, die fremden Truppen von seinem Boden erst loszuwerden, wenn die Räumungstermine fällig sind. Ein früheres Abbrücken durch Konzeptionen gemäß den französischen Andeutungen zu erlaufen, liegt keine Veranlassung vor, und die heutigen Nachteile, die durch unsere Weigerung hervorgerufen werden, wird das besetzte Gebiet zu ertragen wissen, genau so, wie es geradezu vorbildlich alles ertragen hat, was der Versailler Vertrag über das Rheinland verhängte.

Angesichts des allgemeinen Aufsehens, das die Teilnahme eines englischen Kavallerieregiments an den französischen Rheinlandmanövern erregt hat, erklärt die Londoner Regierung offiziös, es handle sich um gewöhnliche Übungen in begrenztem Umfang, die sich auf die Kavallerie beschränken. Die Annahme der Einladung zur Teilnahme sei ein Akt der Höflichkeit gewesen und bilde ein Beispiel für die kameradschaftlichen Gefühle, die in den Armeen der beiden Mächte seit Ausbruch des großen Krieges entstanden seien.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Die Sicherheit auf deutschen Eisenbahnen.

Der vom Reichsverkehrsminister einberufene Untersuchungsausschuss über die Sicherheit auf der Reichsbahn reist am 16. August zunächst nach Mitteldeutschland, um an Ort und Stelle eine Untersuchung der Strecke, der Signale und der Dienstverhältnisse der Beamten vorzunehmen. Der Ausschuss wird dann nach Süddeutschland und Bayernn fahren.

Notruf der hannoverschen Landwirtschaft.

Die Landwirtschaftskammer Hannover hat an den Reichsernährungsminister und den Reichsverkehrsminister das folgende Telegramm gefandt: „Die ständig fallenden Roggenpreise rufen große Beunruhigung in der Landwirtschaft hervor und es besteht Gefahr, daß Landwirte aus Not Getreide in arden Mänaen auf den Markt bringen,

wiesen, daß er den Grund zum Bau auch der übrigen geplanten Panzerschiffe lege.

Das Kabinett äußert sich.

Angesichts dieser unzweifelhaft lebhaften Diskussion in der Öffentlichkeit gibt die Reichsregierung halbamtlich ihre Auffassung des Falles bekannt. Es heißt darin:

In einem Teil der Presse wird der Beschluss des Reichskabinetts hinsichtlich des Panzerschiffes dahin ausgelegt, daß sich nunmehr sämtliche Kabinettsmitglieder, insbesondere diejenigen der sozialdemokratischen Fraktion, von der Notwendigkeit des Kriegsschiffbaus überzeugt hätten und daß der Auftrag zum Bau des Panzerschiffes A selbstverständlich auch die Bereitschaft zum Bau der Schiffe B, C und D in sich schließe. Diese Schlussfolgerungen sind falsch.

Richtig ist folgendes: Die Frage des Baues oder Nichtbaues des Panzerschiffes A war bereits mit der Verabschiedung des Reichshaushalts 1928 durch Reichstag und Reichsrat positiv erledigt. Der Reichsrat hätte es durchaus in der Hand gehabt, den positiven Beschluss zu verhindern. Hätte er nämlich Einspruch eingelegt, so wäre die dann erforderlich gewordene qualifizierte Mehrheit im Reichstag mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit nicht erzielt worden. Einen solchen Einspruch hat aber der Reichsrat bekanntlich nicht eingelegt, sondern lediglich eine von Preußen vorgelegene Entschließung angenommen, die die Billigung des Reichswehrministers gefunden hatte.

Diese Entschließung erstrebt lediglich eine nochmalige finanzielle Nachprüfung der Möglichkeit des Baues und sah deshalb ferner vor, daß bis nach Abschluß dieser Prüfung, jedenfalls bis zum 1. September d. J., der Bau nicht in Angriff genommen werden solle. Auch sollten keine Lieferungsverträge abgeschlossen werden, um zu verhindern, daß infolge einer etwa notwendigen werden der Einschränkung der Ausgaben der Weiterbau vorläufig eingestellt werde. Dagegen sah die Entschließung ausdrücklich vor, daß die reinen Konstruktionsarbeiten weitergeführt werden sollten.

Es handelte sich in den letzten Wochen für die Reichsregierung und das Reichskabinett also lediglich um die Ausführung dieser Entschließung. Die finanziellen Möglichkeiten sind auf das sorgfältigste nachgeprüft worden. Die Nachprüfung hat ergeben, daß Schwierigkeiten für den laufenden Etat 1928 durch die erste Bau-rate für das Panzerschiff nicht entstehen. Bezüglich der künftigen Jahre ist auf Grund der Prüfungen und auf den eigenen Vorschlag des Reichswehrministers vom Kabinett festgelegt worden, daß Ersatzbauten der Marine unter allen Umständen nur innerhalb der Höhe des jetzigen Marineetat's auszuführen werden dürfen. Nach alledem kann also gar keine Rede davon sein, daß irgendein Kabinettsmitglied in der Notwendigkeit verfehlt worden sei, seinen materiellen Standpunkt in der Panzerschifffrage aufzugeben.

was weiteres Fallen zur Folge haben und die Notlage der Landwirtschaft noch verschärfen würde. Witten dringend, sofort die notwendigen Schritte zu tun, damit Lombardierung des Getreides möglich ist.“

Begnadigungen in Hamburg.

Bei der zur Verfassungsfeier in Hamburg ausgesprochenen Sonderamnestie sind 33 Gefangene beurlaubt worden, 28 Verurteilten wurde die Strafe ganz erlassen, 46 sind bedingt begnadigt, 15 erhielten eine Strafermäßigung, in 10 Fällen wurden Straferleichterungen genehmigt. Einschließlich der Gesamtamnestie ist in Hamburg in zusammen 277 Fällen Begnadigung, Straferlaß oder Einstellung des Verfahrens erfolgt.

Jugoslawien.

Das Rettunabkommen und die Raditschpartei.

Im Belgrader Parlament wurde die Debatte über die als Folge der Friedensverträge zu betrachtenden Vereinbarungen von Rettun mit Italien beendet und die Verträge angenommen, nachdem die Regierung sie befürwortet hatte. Der Obmann der Serbischen Bauernpartei, Jovanowitsch, übte scharfe Kritik und sprach sich gegen die Annahme aus. Der Vizepräsident der Serbischen Bauernpartei, Lazitsch, erklärte, daß die Konventionen für Südslawien schweren Schaden bringen könnten. Hier auf verlassen die Abgeordneten der Serbischen Bauernpartei unter Hochrufen auf die kroatische Opposition den Sitzungssaal. Bei der Abstimmung fehlten auch die beiden kroatischen Minister. Die Deutsche Partei war ebenfalls nicht vertreten. In der Sitzung des Abgeordnetenklubs der Kroatischen Bauernpartei zu Agram ist Dr. Matichet einstimmig zum Präsidenten des Klubs an Stelle des verstorbenen Raditsch gewählt worden. Im Verlauf der Sitzung wurde festgestellt, daß Raditsch kein formelles politisches Testament hinterlassen hat.

Aus In- und Ausland

Leipzig. Der Ferienstrafenrat des Reichsgerichts hat auf Grund der Reichsamnestie das Hochverratsverfahren gegen den flüchtigen Kommunistenführer Otto Braun und seine Befreierin Olga Benario eingestellt. Dagegen bleibt die Strafverfolgung wegen der Befreiungsaktion, die seinerzeit in Berlin großes Aufsehen erregte, in Kraft. Wie verlautet, halten sich Otto Braun und Olga Benario in Rußland auf.

Kattowitz. In Radzionkau wurde ein neues Bombenattentat auf ein Haus, in dem Deutsche und Polen wohnen, verübt. Durch die Sprengwirkung sind sämtliche Scheiben des Hauses zertrümmert worden. Eine Untersuchungskommission ist nach Radzionkau berufen worden, um die Untersuchung einzuleiten.

Warschau. Der von der polnischen Regierungspartei ausgearbeitete Entwurf einer Verfassungsänderung sieht hinsichtlich der Wahl des Staatspräsidenten eine allgemeine Volksabstimmung vor. Der Verfassungsentwurf soll Ende Oktober dem Sejm vorgelegt werden. Marschall Wisludski ist aus Wilna nach Warschau zurückgekehrt und beabsichtigt, sich nunmehr in Urlaub nach Rumänien zu begeben.

Williamstown (Massachusetts). Der deutsche Reichstagsabgeordnete Prof. Dr. Schösch (Dtn.) hielt vor dem Institute of

...sollten den ersten Vortrag in der Reihe der Vorlesungen über die innere und äußere Politik Deutschlands. Er sprach über die Weimarer Verfassung und die Stellung des Reichspräsidenten.

Neuregelung der Krisenunterstützung.

Ab 20. August.

Vor seinem Auseinandergehen hat der Reichstag eine Entscheidung angenommen, in der er die Reichsregierung ersucht, gewisse Verbesserungen auf dem Gebiete der Krisenunterstützung einzuführen. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr die nötigen Anordnungen dazu erlassen.

Der Kreis der Personen, die zur Krisenunterstützung zugelassen sind, war bisher im wesentlichen beschränkt auf die Arbeiter bestimmter Berufsgruppen. Zu diesen Berufsgruppen tritt nunmehr noch die Glasindustrie sowie das Bühnenpersonal der Theater und Lichtspielunternehmungen hinzu. Un- und angelernte Fabrikarbeiter werden künftig Krisenunterstützung erhalten, ohne daß es einer besonderen Zulassung durch das Landesarbeitsamt bedarf. Die Landesarbeitsämtervorsitzenden können auch Angehörige des Spinnstoffgewerbes zur Krisenunterstützung zulassen, soweit ein Bedürfnis dazu besteht.

Die Vorsitzenden der Landesarbeitsämter dürfen ferner die Krisenunterstützung auf weitere Berufsgruppen für Gemeinden mit nicht mehr als 25.000 Einwohner ausdehnen, in denen infolge außergewöhnlicher Ereignisse oder Umstände ein langanhaltender schwerer Mangel auf dem Arbeitsmarkt besteht. Für größere Gemeinden behält sich der Reichsarbeitsminister vor, entsprechende Maßnahmen selbst zu treffen.

Die Höchstbezugsdauer der Krisenunterstützung betrug bisher grundsätzlich 26 Wochen, jedoch für Arbeitslose, die das 40. Lebensjahr überschritten haben, ausnahmsweise 39 Wochen. Der Reichsarbeitsminister verlängert für diese älteren Angehörigen die Höchstbezugsdauer nunmehr auf 52 Wochen. Hinsichtlich der Arbeitslosen unter 40 Jahren hatte der Reichstag den Wunsch ausgesprochen, die Unterstützungsdauer von 26 auf 39 Wochen auszudehnen. Das Reichskabinett hat grundsätzlich beschlossen, dieser Forderung nachzukommen. Die Frage, zu welchem Zeitpunkt eine solche Maßnahme in Kraft treten soll, ist aber noch im Kabinett anhängig. Die Neuregelung tritt am 20. August in Kraft.

Erweiterung der Krankenversicherungspflicht.

Auch freie Berufe einbezogen.

Nach dem kürzlichen Kabinettsbeschluss ist das Reichsarbeitsministerium gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer Verordnung beschäftigt, die sich auf die Versicherungsgrenze für die Ortskrankenkassenpflichtigen bezieht. Der Zweck der Verordnung ist, die Versicherungsgrenze für die Ortskrankenkassenpflichtigen zu erhöhen; ferner sollen auch Angehörige freier Berufe, die bisher nicht der Krankenversicherungspflicht unterlagen, in die Versicherungspflicht einbezogen werden. Die Vorarbeiten für die neue Verordnung sind bereits so weit gediehen, daß die Festsetzung der Versicherungsgrenze innerhalb der nächsten Tage erfolgen dürfte. Darauf wird der endgültige Wortlaut der Verordnung festgesetzt und veröffentlicht werden.

Tagung der deutschen Innungs- und Zunftverbände.

Der Verband der deutschen Innungs- und Zunftverbände hielt seine Verbandstagung in Nürnberg ab. Der Geschäftsführer des Verbandes, Dr. Effenfeld-Hannover, sprach über die Frage der Rationalisierung der Krankenversicherung. Die Innungs- und Zunftverbände hätten im allgemeinen 1 bis 2 Prozent billiger Beiträge als die Ortskrankenkassen und mindestens gleichwertige Leistungen aufzuweisen. Die Innungs- und Zunftverbände stellten deshalb die Forderung auf eine gesunde Rationalisierung der reichsgesetzlichen Krankenversicherung, und zwar durch berufsständische Bindung.

Nächtliche Luftkämpfe über London.

Ein großer Teil Londons „zerstört“.

Wie schon im vergangenen Jahre, so hat auch jetzt die englische Heeresverwaltung bei den Luftmanövern, die zurzeit stattfinden, einen markierten Luftangriff auf London veranstalten lassen, um zu prüfen, ob die englische Hauptstadt durch ihre Verteidigungsmaßnahmen gegen solche Überfälle geschützt ist. Kriegsmäßig fand der Angriff in sehr großer Höhe, und zwar in der Nacht statt; 70 Bombenflugzeuge griffen die Stadt an. Die feindliche Luftflotte war, während etwa die gleiche Anzahl von Kampfflugzeugen und natürlich die gesamte artilleristische Luftabwehr die Verteidigung zu führen hatte.

Genau wie bei den letzten Übungen erfolgte auch diesmal die Entscheidung der Schiedsrichter dahin, daß es dem Angreifer trotz großer Verluste durch die Luftabwehr gelungen sei, mit dem Rest der Bombenflieger die Artillerie- und die Verteidigungsflieger zu überwinden und einen großen Teil ihrer Bomben auf wichtigste Teile der

englischen Hauptstadt abzuladen. Auch jetzt wird die Verstärkung der englischen Luftflotte zu wirken, viel Erfolg gehabt haben.

Metallarbeiter und Christliche Bauarbeiter

Soziale und Wohnungsfragen.

In Karlsruhe wurde bei Anwesenheit des badischen Staatspräsidenten Dr. Kemmle und von Vertretern der Stadtverwaltung der aus allen Bezirken des Reiches beschickte 18. Ordentliche Verbandstag des Deutschen Metallarbeiterverbandes durch den Reichstagsabgeordneten Brandes-Stuttgart eröffnet. Es nahmen auch Vertreter einer Reihe ausländischer Metallarbeitergewerkschaften teil. In dem Geschäftsbericht des Verbandes, der rund 881.000 Mitglieder zählt, wird auf die Erfolge im Verbandsleben hingewiesen und ein

einheitlicher Ausbau der Arbeiter- und Sozialfürsorge gefordert.

Die Verbindlichkeitsklärung von Schiedssprüchen wird dabei als unzulässig bezeichnet, falls beide Parteien — wenn auch aus entgegengesetzten Gründen — den Schiedsspruch ablehnen. Für eine Verbesserung der Schlichtungsordnung wird eingetreten. Ein Österreicher sprach für den Anschlaggedanken.

Die 15. Generalversammlung des Zentralverbandes Christlicher Bauarbeiter widmete sich in Danzig ab. Nach den Begrüßungen legte unter großem Beifall ein Bauarbeiter aus Saarbrücken ein Bekenntnis zum Deutschtum ab. Aus dem Geschäftsbericht des Verbandes ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl von 42.824 im Jahre 1927 um weitere 5000 Mitglieder gestiegen ist. Das Vermögen betrug am Jahres-schluss 1.597.419 Mark. Es hat sich im laufenden Jahre um einige 100.000 Mark vermehrt. Die Entwicklung des Verbandes war vor allem in den letzten zwei Jahren günstig.

Im Verlaufe der Generalversammlung wurden von Fachleuten Vorträge über die Bedeutung des Baugewerbes für die deutsche Volkswirtschaft und über die Rationalisierung im Baugewerbe gehalten. Recht bemerkenswert waren die Ausführungen des Verbandsvorsitzenden über die

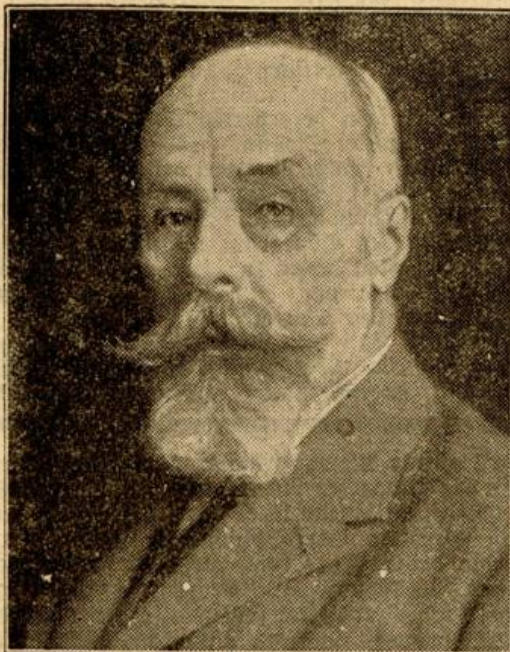
Wohnungsbauwirtschaft.

Der große Fehler unserer Bauwirtschaft, so führte er aus, zeige sich vor allem darin, daß einerseits viele Tausende Bauarbeiter erbeitslos seien, andererseits der Schrei nach mehr Wohnungen immer stärker werde. Die gegenwärtige bauliche Finanzpolitik könne unmöglich so weiter fortgeführt werden. Die Mittel der Hauszinssteuer müßten respektlos dem Wohnungsbau zugeführt werden. Ferner wurde ein einheitliches Bauarbeitergesetz gefordert und gegen die Belegung von lebensunfähigen Innungs- und Zunftverbänden Stellung genommen.

Bundespräsident Dr. Hainisch 70 Jahre.

Am 15. August.

Der österreichische Bundespräsident Dr. jur. Michael Hainisch vollendete am 15. August das 70. Lebensjahr. Dr. Hainisch, der seit dem Jahre 1920 das Amt des öster-



reichischen Bundespräsidenten bekleidet, wurde am 15. August 1858 zu Hue bei Gloggnitz (Niederösterreich) geboren. Hainisch promovierte im Jahre 1882 in Wien zum Doktor der Rechte, trat 1886 in den Staatsdienst ein, aus dem er im Jahre 1890 ausschied, um sich ganz der wissenschaftlichen und sozialen Arbeit widmen zu können. Auch als praktischer Landwirt entfaltete er eine anerkannte Tätigkeit. Ebenso hat sich Dr. Hainisch als wissenschaftlicher Schriftsteller einen Namen gemacht. Am 9. Dezember 1920 wurde Dr. Hainisch zum Bundespräsi-

denten der Republik Österreich und nach Ablauf seiner Amtszeit am 9. Dezember 1924 wiedergewählt.

Dr. Hainisch bekleidet das höchste Amt in der deutschen Österreichischen Republik. Seine Wiederwahl zum Bundespräsidenten erfolgte im Jahre 1924 mit großer Mehrheit. Infolge seines vornehmen Wesens, der Festigkeit seines Charakters und der Unverwundbarkeit seiner Anschauungen war Dr. Hainisch stets ein hochgeachteter Repräsentant seines Staates und ein Mittler zwischen den Parteien. Auch in Deutschland bringt man ihm allgemeine Achtung entgegen.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Salver, den 15. August 1928.

Bräuche zu Mariä Himmelfahrt.

Zum 15. August.

In klimatisch günstig gelegenen Gegenden reifen um diese Zeit schon die ersten Risse, daher heißt es auch: „Um Mariä Himmelfahrt, das wisse, gibst du die ersten Risse.“ Schönes Wetter an diesem Tage soll ein gutes Wein- und Obstjahr ergeben und so sagt man auch: „Bringt Mariä Himmelfahrt Sonnenschein, so gibt es einen guten Wein“ und: „St. Mariä Himmelfahrt schön und hell, kommt viel Obst auf alle Feil.“ Der Tag Marien Himmelfahrt ist ein „Frauentag“, an dem die Frauen früher gewisse Vorrechte vor den Männern geltend machen konnten. Lange Zeit blieb dies besonders in ländlichen und Umgebung so, wo die Ehefrauen am 15. August das Recht hatten, sich vor einem besonders eingesetzten Volksgericht über ihre Männer zu beschweren. Die angeklagten Männer wurden dann gewöhnlich zum „Schuppen“ verurteilt, sie wurden in ein Wasser gestochen und von den Frauen auch noch mit Wasser begossen. Die Vollziehung der Strafen fand jedes Jahr viel Publikum zum Zuschauen und es gab eine große Belustigung. In den katholischen Gegenden wird am Tage Mariä Himmelfahrt noch überall ein Marienstrauch gewunden, der lange Zeit in der Wohnstube aufbewahrt wird. In evangelischen Gegenden sucht man sich zwar keine Mariensträucher mehr zusammen, man geht aber auch hinaus ins Freie, um Kräuter einzusammeln; denn die Kräuter, die um Mariä Himmelfahrt gepflückt und eingesammelt werden, sind besonders heilkräftig. Das ist übrigens richtig, weil jetzt das Wachstum der Kräuter beendet ist, weil jetzt Blätter, Blüten, Stengel, Wurzeln oder was an den Heilkräutern verwendet wird, am kräftigsten sind.

Vom Tage Mariä Himmelfahrt an legen auch viele Bauernfrauen die Hühner für den Winterbedarf zurück, weil sich Eier, die erst seit Mitte August gelegt sind, lange halten lassen sollen. In manchen slavischen Gegenden Deutschlands wurde in früheren Zeiten am Tage Mariä Himmelfahrt der sogenannte Kreuzbaum gesetzt, eine Art verspäteter Malbaum. In manchen bayerischen Bezirken werden am 15. August besondere Marienküchlein gebacken, von denen auch die Mädchen und die jungen Dorfburschen einen Teil bekommen müssen. Am Rhein fertigt man am Tage des 15. August Kronen aus Zweigen, Blumen, Glittergold und buntem Papier an.

Rochusstag.

16. August.

Der heilige Rochus ist der Schutzpatron gegen die Pest. Bei vielen Landeuten steht Sankt Rochus in Ehren als Schutzpatron gegen Viehseuchen. Kommt der Rochusstag heran, so werden fromme katholische Bäuerinnen nicht versäumen, Sankt Rochus das Vieh im Stall und auf der Weide anzubefehlen und ihn zu bitten, daß er im Stall keine Seuchen ausbrechen läßt. Vielfach wird der Stall am Rochusstage auch noch mit frischem Grün und mit Blumen ausgepust, auch gehört es sich, daß die Ställe am Tage vorher gründlich gesäubert werden. Häufig ist es auch noch üblich, zu Ehren des heiligen Rochus einen Strauß von Feldblumen in die Stube zu stellen, der zugleich mit dem Marienstrauch für Mariä Himmelfahrt am 15. August gepflückt wird. Dabei werden in den einzelnen Gegenden verschiedene Blumen und Kräuter verwendet.

Vertreterversammlung des Deutschen Handwerks- und Gewerbebetriebs.

H. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbebetriebs-tag, die gesetzliche Spitzenvertretung der 67 deutschen Handwerks- und Gewerbebetriebe, tritt Ende August in Köln zu seiner diesjährigen Vertreterversammlung zusammen. Die Verhandlungen werden eingeleitet mit einer Vorstands-sitzung am 21. August im großen Sitzungssaal der Handwerkskammer zu Aachen. Am 22. August schließt sich in Köln die geschlossene Mitgliederversammlung an. Die Tagesordnung umfaßt den Geschäftsbericht sowie die Erledigung sachungsmäßiger Regularien. Der Präsident der Handwerkskammer Köln, Welter, wird über die Errichtung des Instituts für Handwerkswirtschaft Bericht erstatten.

Die öffentliche Vertreterversammlung des Deutschen Handwerks- und Gewerbebetriebs findet im Beisein der Vertreter der Behörden, der wirtschaftlichen Spitzen-

Aschenputtel

Roman von Magdalena Eisenberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Erna Klein war aufs höchste enttäuscht: „Aber warum nicht?“

„Weil — weil — — ja weil ich nicht glaube, daß dein Baron es überhaupt mit dir ernst meint.“

Erna Klein zog ihren Arm aus dem der Freundin, und jagte trotzig-kühl:

„Kenate, das ist eine Beleidigung für ihn und mich. Ich rede von jetzt ab über diesen Fall überhaupt nicht mehr. Sonst könnte unsere Freundschaft leicht in die Brüche gehen.“

Und als Kenate hierauf nichts erwiderte, da sie vergeblich nach Worten der Verständigung suchte, setzte Erna hoheitsvoll hinzu:

„Du wirst es nicht verhindern, daß ich eine Baronin von Dronheim werde, auch nicht durch dein Unfen.“

Da waren sie bereits vor dem Geschäft angelangt.

Ohne Grüze zu wechseln, begaben sie sich zu ihren Arbeitsplätzen, Erna an die Kasse im Vorraum, Kenate an ihre Schreibmaschine im Nebenzimmer.

Aber während sie arbeitete, saßen ihr martierende Gedanken im Hirn, und ließen sich nicht vertreiben. Vergeblich sann sie hin und her, wie sie der kleinen Freundin helfen könnte, ohne sich selber zu verraten. Wenn Erna sich so trotzig in eine Sache verbohrt, dann ging sie blind auf ihr Ziel los, ohne rechts oder links zu blicken. Und nun gar in einem solchen verliebten Zustande...! Die

Liebe ist der Tod, dachte Kenate schmerzlich, und versuchte sich gewaltsam auf ihre Arbeit zu konzentrieren. — — —

Als Kenate am Mittag nach Hause kam, war sie aufs höchste überrascht. Frau Delsner hatte ein kleines Festessen vorbereitet.

Auf dem blütenweiß gedeckten Tische duftete ein kleiner Braten, und neben den drei Gedecken sah sie Weingläser, was seit jener Weihnachtsfeier mit dem Rotwein des kunstfreundlichen Gutsbesizers nicht mehr vorgekommen war. Und als besonders kostspieliger, ganz offenerbarer Luxus stand neben Kenates Teller ein Blumenstrauch.

„Hat jemand Geburtstag?“ fragte Kenate mit ungläubig staunenden Augen.

Frau Delsner schüttelte den Kopf, und lächelte geheimnisvoll.

„Dann haben Sie das große Los gewonnen, Frau Delsner.“

„Ree“, lachte sie fröhlich, „ich nicht, aber Herr Mühsam. Doch da kommt er schon selber und kann Ihnen ja alles erzählen. Nun aber, meine Herrschaften, bitte zu Tisch. Der Braten ist bereits aufgetragen, und die Kartoffeln werden sonst kalt. Die Teller sind zwar gewärmt, aber...“

Jedoch Kenate konnte des ungewöhnlichen Genusses erst dann froh werden, als der Maler zu erklären begann. Pathetisch klopfte er an sein Glas, und hielt dann folgende feierliche Rede:

„Also, meine verehrten Damen, Sie, teure Pflegemama, und Sie, geliebte Kenate! Es soll vorkommen, daß auch ein blindes Huhn einmal ein Korn findet. Und zum Beweis dafür hat der Maler Ulrich Mühsam heute vormittag um die zehnte Morgenstunde dieses Korn gefunden. Es entpuppte sich als ein Tausendmarkschein, ein Gegenstand, an dessen Existenz auf Erden besagter

Ulrich Mühsam nicht mehr so ganz fest glaubte. Ein ganz verrückter Journalphotograph nämlich fühlte sich bemüht, das Aschenputtelbild Ulrich Mühsams in der Ausstellung zu photographieren und in gewissen illustrierten Blättern zu veröffentlichen. Dort sah es ein Mensch, auf den die hohe Schönheit unserer lieben Kenate Mühsam naturgemäß tiefen Eindruck machte. Er rannte auf die Ausstellung, und war — platt. Und platte Menschen, die jubel Tausendmarkscheine besitzen, haben auch mal einen für ein Kunstobjekt übrig. Und diesmal war ich der Kassierer. Darum, meine verehrten Damen, erhebe ich mein Glas, und bitte Sie, das gleiche zu tun, und mit mir zu rufen: Die göttliche Kunst, sie lebe hoch!“

Lachend folgten die Frauen seiner Aufforderung.

„Das ist ja wunderbar“, stammelte Kenate überwältigt. „Das Bild ist verkauft? Und um einen so hohen Preis? Ach, da beglückwünsche ich Sie aber von ganzem Herzen.“

Der Maler hielt Kenates Hand fest. Eine gewaltige Hoffnung flammte in ihm auf.

„Kenate“, rief er ungestüm, „wollen Sie mich auch jetzt nicht, wo ich ein Krösus bin? Also zum zweiten und letzten Male frage ich Sie, Kenate Mühsam, wollen Sie eine Frau Mühsam werden oder nicht?“

Kenate errötete.

„Diese Frage ist gegen unseren Freundschaftsvertrag“, entgegnete sie lächelnd.

„Na, denn nicht“, brummte der Maler. „Frau Delsner, Sie haben es gehört. Wenn nicht zu raten ist, dem ist nicht zu helfen. Aber deswegen keine Feindschaft.“

Frau Delsner war betäubt, ohne es sich merken zu lassen. Sie begriff Kenates Widerstand nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Gegend von Hjöring sind zehn Gehöfte durch Blüßschlag entzündet und niedergebrannt. Viel Vieh ist umgekommen.

Ein ganzer Ort in Flammen.

In ein Haus der Ortschaft Düppigheim an der Strecke Stralsburg—Moltschheim schlug der Blitz ein. Das Haus geriet in Flammen, die schnell auf die Nachbarhäuser übergriffen. In weniger als drei Stunden war ein ganzes Dorfviertel niedergebrannt. Acht Bauernhöfe, zwei Wohnhäuser, zwölf Scheunen, zahlreiche Vieh, Erntevorräte und landwirtschaftliche Maschinen wurden eine Beute der Flammen. Der Schaden wird auf mehr als sechs Millionen Frank geschätzt und soll nur zu einem kleinen Teil durch Versicherung gedeckt sein.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 14. August.

Berufung in der Disziplinarsache Gellin.

Berlin. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat in dem Disziplinarverfahren gegen den Landgerichtsrat Gellin in Breslau die Staatsanwaltschaft gegen das Urteil des Disziplinarsenats bei dem Oberlandesgericht in Breslau Berufung eingelegt mit dem Ziele auf Entfernung des Landgerichtsrats Gellin aus seinem Amte.

Klabund †.

Krossen a. Oder. Im Elternhause des Dichters Klabund (der mit seinem bürgerlichen Namen Alfred Henschke heißt und der Sohn eines Apothekenbesizers in Krossen an der Oder ist), ist die Nachricht eingetroffen, daß Klabund heute vormittag in Dabow im Alter von 36 Jahren an Gehirnhauteinfaltung verstorben ist.

Schweres Unwetter über Miesbach.

Miesbach. In der Gegend von Miesbach und Berching wütete ein schweres Unwetter, das von starkem Hagelschlag begleitet war. Die Hagelschläge, die Hagelnußgröße hatten, haben schweren Schaden an den Wäldungen, den Ähren und den Gärten und an den Häusern angerichtet. An zahlreichen Häusern wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Die vom Unwetter betroffene Gegend bietet ein Bild der Verwüstung. Das noch auf dem Halm stehende Getreide ist vollkommen vernichtet worden; auch das Grumt wurde in den Boden gestampft. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt.

Ausdeckung großer Steuerhinterziehungen.

Frankfurt a. M. Vor einiger Zeit kam die Steuerbehörde großen Spritschleichen und Steuerhinterziehungen bei der Jimbo G. m. b. H. in Arheilgen bei Darmstadt auf die Spur. Von dem Inhaber der Firma namens Zimmer waren plümbierte Spritbehälter angezapft und der Spirit zu Schnaps und Löffel weiterverarbeitet worden, ohne daß der Steuerbehörde die entsprechenden Steuerbeträge abgegeben und an die Steuerkasse abgeführt worden wären. Als die Behörde einschreiten wollte, flüchtete die Ehefrau des Inhabers mit dem noch vorhandenen Gelde im Flugzeug nach Holland. Auch der Inhaber der Firma ist flüchtig. Die hinterzogenen Steuerbeträge sollen etwa 40 000 Mark betragen, nach anderen Schätzungen sogar 150 000 Mark.

Herbstflottenmanöver.

Kiel. Die Herbstflottenübungen der Reichsmarine finden voraussichtlich in der ersten Septemberhälfte statt. Unter dem Befehl des Flottenchefs Vizeadmirals Odenkopff werden sich die Nordflottenkräfte unter Führung von Konteradmiral Werth und die Ostflottenkräfte unter Führung von Konteradmiral v. Böwenfeld zu den Übungen vereinigen, für die das Übungsfeld bei Elagen gewählt werden dürfte.

Internationaler Historikerkongress in Oslo.

Oslo. Der 6. Internationale Kongress für historische Wissenschaft wurde im Beisein des Königs und des diplomatischen Korps in der Aula der Universität eröffnet. Dieser Kongress wird als die größte Historikerversammlung angesehen, die je stattgefunden hat. Die Zahl der Teilnehmer, die vierzig Länder vertreten, beträgt 1000. Sechzehn Vorsitzende und zwei Generalsekretäre wurden gewählt. Der Kongress wurde in fünfzehn Abteilungen eingeteilt. Es werden ungefähr 400 Vorträge gehalten. Die Gemeindeverwaltung von Oslo hat einen Empfang im historischen Schloß Akershus veranstaltet.

Börse und Handel

Amtliche Berliner Notierungen vom 14. August.

* Börsenbericht. Tendenz: Freundlich. Das Geschäft kam beim Börsenbeginn wieder recht schleppend in Gang. Die Grundstimmung war jedoch durchaus freundlich. Günstig wirkte die reibungslose Abwicklung des Meibos und die etwas entspannte Lage des Geldmarktes. Während sich die Bankentumschaft noch vom Börsengeschäft fast völlig fernhält, waren heute das Ausland und auch die Provinz als Käufer am Markt. Auch die Spekulation tätigte in gewissem Umfang Meinungsaufäufe. Im Verlauf blieb die Tendenz zunächst fest. Später ließ das Geschäft an Lebhaftigkeit nach. Lebhaftige Umsätze wurden nur noch in Montanwerten getätigt. Die übrigen Märkte blieben geschäftslos und waren eher schwächer. Der Privatdiskont blieb mit 6% Prozent für beide Seiten unverändert.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund bis 20,39; holl. Gulden 168,44—168,48; Danz. 81,96 bis 81,52; franz. Frank 16,37—16,41; Schweiz. 80,71—80,87; Belg. 58,33—58,45; Italien 21,93—21,97; schwed. Krone 112,24—112,46; dän. 111,94—112,16; norweg. 111,93—112,15; tschech. 12,43—12,45; österr. Schilling 59,14—59,26; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,97—47,17; Argentinien 1,76—1,77; Spanien 69,90—70,04.

* Produktenbörse. Die Cifforforderungen für Weizen waren im Anschluß an festere Auslandsmeldungen erhöht. Geschäft entwickelte sich laun. Das Weizenmehlggeschäft ist andauernd schwierig. Am Lieferungsmarkt setzen die Kurse für September behauptet, für spätere Lieferung befestigt ein. Im Verlaufe waren die Anfangskurse gut. Der Roggenmarkt tendierte schwächer sowohl in Wagonware als auch am Lieferungsmarkt. Es zeigte sich auch für späte Sicht der Markt nachgiebiger als für Septemberware. Im Verlaufe trat eine leichte Kursbesserung ein. Für Gerste war am Auslandsmarkt etwas mehr Umsatz zu gewissen Notierungen für September-Oktob. Neue Sommerware war weiter reichlich angeboten, nur Ausführgütern finden Berücksichtigung. Preise unverändert hierfür, Mittelforten billiger. Hafer kommt mehr heran und ist nur schwer unter-

zubringen. Mais hat am Platze schwachen Abzug. Roggen mehr, sofern greifbar, findet Unterkommen. Sonst blieb der Mehlmarkt still.

Getreide- und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

	14. 8.	13. 8.		14. 8.	13. 8.
Belz, märk.	—	232-235	Weizk. f. Wn.	15,7	15,7
pommersch.	—	—	Rogk. f. Wn.	17,4-17,5	17,5-17,6
Roga, märk.	225-228	227-230	Raps	320-325	320-325
pommersch.	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Witt.-Erbsen	46-56	46-56
Wintergerste	205-215	205-215	st. Speiserbs.	35-40	35-40
Sommergerste	—	—	Kuttelerbsen	25-27	25-27
Hafer, märk.	241-253	242-254	Beluchten	28,0-32,0	28,0-32,0
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	26,0-28,0	26,0-28,0
westpreuß.	—	—	Widen	30,0-32,0	30,0-32,0
Weizenmehl	—	—	Lupin., blau	15,0-16,0	15,0-16,0
p. 100 kg fr.	—	—	Lupin., gelbe	16,5-17,5	16,5-17,5
Wrl. br. inf.	—	—	Seradella	—	—
Sad (feinst.)	—	—	Rapskuchen	19,5-20,0	19,5-20,0
Mrt. u. Not.	28,2-32,0	28,2-32,0	Leinfuchen	24,0-24,5	24,0-24,6
Roggenmehl	—	—	Trodenfchl.	18,0-18,5	18,5-19,0
p. 100 kg fr.	—	—	Soha-Schrot	21,5-22,4	21,5-22,6
Berlin br.	—	—	Torfm. 30,70	—	—
infl. Sad	30,7-33,0	31,0-33,2	Kartoffelfld.	25,0-25,4	25,2-25,6

* Berliner Heu- und Strohnottierungen. Roggenstroh (drahtgepreßt) 1,00—1,20, Haferstroh (drahtgepreßt) 0,80—0,95, Langstroh 0,95—1,10, Roggenstroh (bindfadengepreßt) 0,65—0,75, Weizenstroh (bindfadengepreßt) 0,55—0,65, Städel 1,40—1,50, Heu, handelsüblich 2,00—2,50, Heu gutes 3,50—3,80, Thymothee 4,00—4,60, Klee-Heu 4,00—4,50, Mies-Heu 2,00—2,30, Luzerne 4,30—4,70.

* Roggenschnittennotierung. Der Reichsverband der Roggen- und Pfandbriefschuldner hielt in Berlin seine Generalversammlung ab, bei der die Notlage der Roggen- und Goldpfandbriefschuldner eingehend behandelt wurde. Mit den Reichsbehörden sind bereits eine Reihe von Verhandlungen geführt worden, und der Reichstag hat sich in einer Entschließung für die Roggen- und Pfandbriefschuldner ausgesprochen. Es strebt eine allgemeine Regelung, die die besondere Belastung der landwirtschaftlichen Roggen- und Pfandbriefschuldner in irgendeiner Form ausgleicht.

* Berliner Butterpreise. 1. Qualität 180 Mark, 2. Qualität 165 Mark, abfallende Butter 18 Mark pro Zentner. Tendenz: Fest.

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte. vom Verkaufstage 14. August 1928.

Auftrieb: 1160 Stück Ferkel und Läufer Schweine.

Es kosteten im Großhandel:

Ferkel (Durchschnittsqualität):

6—8 Wochen alt RM. 11.— bis 16.—

8—12 Wochen alt RM. 17.— bis 26.—

Läufer Schweine:

3—4 Monate alt RM. 27.— bis 38.—

4—6 Monate alt RM. 39.— bis 70.—

Marktverlauf: Ganz langsam.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.



Landwehr-Verein
Kierspe.

Am Freitag nachm.
3 Uhr wird unser
Kamerad

Ernst Narozny

beerdigt. Antreten

2 1/2 Uhr am Ber-

liner Hof.

Zahlreiche Betei-

ligung erwartet

der Vorstand.

Sigung

der Amtsvertretung am
Donnerstag, den 16. 8.
ds. Js., nachm. 4 1/2 Uhr
im Sitzungssaal des
Amtshauses.

Halber, d. 9. Aug. 1928.

Der Bürgermeister.

Statt Karten.

Friedrich Schmidt

Marie Schmidt

geb. Markus

Vermählte.

Kierspe, den 16. August 1928.

Statt besonderer Anzeige.



Heute mittag 12,30 Uhr wurde
unsere liebe Mutter

Frau Witwe

Friedrich Keller

im Alter von beinahe 75 Jahren
von uns genommen.

Sie folgte ihrem Sohne, unserm
lieben Bruder

Max Keller,

der am vergangenen Freitag in
Mainz in aller Stille eingeschieden
wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen
Oberstein und Halver,
den 13. August 1928.

Von Trauerbesuchen bittet man im
Sinne der Verstorbenen abzusehen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen
der offenen Handelsgesellschaft R. & H. Enneper
in Schwenne i. Westf. ist neuer Termin zur Ab-
nahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von
Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, zur
Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht
verwertbaren Vermögensstücke auf den 3. Sep-
tember 1928, vormittags 10,30 Uhr, Zimmer 33,
anberaumt.

Lüdenscheid, den 4. August 1928.

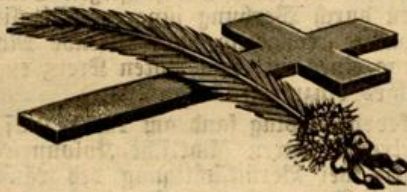
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. B. ist heute
bei der Firma A. Kinkel G. m. b. H. Zweig-
niederlassung Kierspe folgendes eingetragen
worden: Die Zweigniederlassung ist aufgehoben.
Die Firma ist erloschen.

Meinerzhagen, den 11. 8. 1928.

Das Amtsgericht.

Statt jeder besonderen Anzeige



Psalm 31, 6

In deine Hände befehle ich meinen Geist.
Du hast mich erlöst, Herr du treuer Gott.

Heute morgen gegen 9 Uhr
nahm der Herr meinen lieben
Mann, unsern treuen Sohn, Bru-
der, Schwager, Onkel und Vetter

Ernst Narozny

im Alter von 32 Jahren, nach
langem, schweren Leiden, zu sich
in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme bitten
im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen:

Frau Ernst Narozny

Elly geb. Wirth

Familie A. Narozny.

Kierspe, den 14. Aug. 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag,
nachm. 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Für die uns in so reichem Masse
erwiesene Teilnahme beim Heimgang
unseres lieben Entschlafenen sagen wir
allen unsern

innigsten Dank.

Ennepe, im August 1928.

Frau Lina Schulte

und Kinder.

Zwangsversteigerung.

1. In der Zwangsversteigerungssache Wermeckes

wird das Verfahren fortgesetzt.

2. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am

9. Oktober 1928, vormittags 10 Uhr, an der Ge-

richtsstelle, Zimmer Nr. 63, versteigert werden die

im Grundbuch von Hülfsfeld Band 11, Blatt Nr.

218 eingetragenen Eigentümer am 17. August 1927

dem Tage der Eintragung des Versteigerungsver-

merks: der Kaufmann und Fabrikant Hugo

Wermeckes in Schalksmühle i. Westf. eingetrag-

ten Grundstücke, Gemarkung Hülfsfeld, Karten-

blatt 9, Parzelle Nr. 763/158, Flur 10 Nr. 685/232,

787/232, 1049/232, 1050/232, 1053/232, u. 1066/232

bebaute Hofraum, Kiegebach, Fabrikgebäude mit

Anbau und Hofraum, Maschinenhaus, Fabrikbau,

Kesselhaus, Wiese und Weide, 35,45 a groß,

Reinertrag 1,01 Tr., Grundsteuerunterrolle Nr.

602, Nutzungswert 1060 Mk., Gebäudesteuerrolle

Nr. 419.

Lüdenscheid, den 20. Juli 1928.

Das Amtsgericht.

Warum

kaufen Sie bei mir die billigsten Tapeten?

Weil

ich ständig große Mengen waggonweise
einkaufe und hierdurch ganz besondere Ein-
kaufsvorteile genieße!

Warum

finden Sie bei mir die reichhaltigste Aus-
wahl?

Weil

in meiner übergroßen Kollektion modern-
ster Tapeten die besten Muster von 15
der ersten deutschen Tapetenfabriken, nicht
nur von einer Fabrik enthalten sind!

Die

Vorzüge

bürgen Ihnen für vorteilhaftesten Einkauf im

Tapetenhaus „Hansa“

Max Müller, Lüdenscheid

Knapper Straße 19—21

Konsumverein Halber.

Seifenfabrikat G. E. G. Lehrling.

la. Transparentseifen	a Pfd.	30 Pfg.
Bleichsoda	a Paket	15 „
Kernseife	Doppelpäck	20 „
Seifenpulver 25%	Fett a Paket	25 „
Farnes 40% Fett	„	40 „
Badeseife	a Stück	45 „
Vollmilchseife	„	35 „
Paraffinseife	„	35 „
andere Toilettenseife	„	20 „



beseitigt

schmerzlos

LEBEWOHL

Pflasterbinde mit Filzring

Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf. Lebewohl-Pflaster gegen em-
pfindliche Füße und Fußschwellen, Schachtel (2 Bänder) 50
Pf., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben in
Schalksmühle: Adler-Drogerie A. Cordt.

Baldige Heirat!

Die vornehme Art des Sichfindens in freier Wahl,
zwanglose Nennung Ihres Namens, ermöglicht Ihnen
die Organisation

„Der Herzensbund“

Keine Heiratsvermittlung! Verlangen Sie die dis-
krete Zusendung unserer Bundeschriften gegen 30 Pfg.
Portoeinsendung (in neutral verschlossenem Brief).

Mitglied. Verlagsanst. Orlovius Amwenders 161b (Saalkreis)

Sämtliche Drucksachen i. d. Industrie

empfiehlt **Wilh. Bell jr., Halber.**

Für unsere Werkzeug-
schlosserei suchen wir
einen intelligenten

Demselben ist Gelegenheit

geboten, die Konstruktion

feinmechanischer Werk-

zeuge zu erlernen.

Metallwarenfabrik Halber

Peter Wilh. Hauran.

Empfehle und halte

auf Lager vorrätig:

Gerste

Gerstenmehl

Mais

Maismehl

Plata-Hafer

Malzhäfer

Bierde-Melasse

Bierde-Säckel

Muskator-Gestü-

gelfutter

Stücken-Erst-

lingsfutter

Futter-Weizen

Bruchreis

Weisgrübe

Wiesfah

Haferfutter

Floden

Hühnerweiz-

futter

Fischmehl

Kochsalz

G. Zimmermann,

Ohl-Rönshl

Del. 11, Amt Rönshl



Hugo Kerspe

Halber, Del. 52.